Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia", südlausitzer Natur- und Gebirgsvereine.
Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.
Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.
Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 25 | Sonntag, 13. Dezember (Julmond) 1925 | 6. Jahrgang

Die geschätzten Leser der „Oberlausitzer Heimatzeitung" setzen wir hiermit in Kenntnis, daß wir nach gütlicher Übereinkunft mit Herrn Dr. Frenzel die Hauptschriftleitung wieder selbst übernommen haben. Wir bitten dieserhalb unsere geschätzten Mitarbeiter, die Beiträge für die „OHZ." uns wieder direkt zugehen zu lassen.

Herrn Dr. Frenzel sagen wir für seine Tätigkeit unseren verbindlichsten Dank, gleichzeitig auch für seine Bereitwilligkeit, weiterhin zum Ausbau der „OHZ." beitragen zu wollen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die geschätzten Leser der „OHZ." dieser auch fernerhin die Treue bewahren werden.

Geschäftsstelle der „OHZ.", Reichenau, Sa.

HEIMAT

Die Welt ist schön, ist groß und weit,
doch nirgends so voll Traulichkeit
als dort, wo unser Vaterhaus,
wo einst wir gingen ein und aus.
Wo unser Heimatberg sich reckt,
sich unser Kirchturm aufwärts streckt,
wo wir getummelt und gespielt,
uns froh und sorglos stehts gefühlt,
dort, wo der Kindheit Himmelreich,
dort übten wir gar manchen Streich.
Doch dann riß uns das Leben fort,
fremd wurde uns der Heimatort,
und kommen einst wir wieder her,
dann sind die Nachbarsleut' nicht mehr,
gar manches hat ein neues Kleid,
und dann verliert die Heimlichkeit.
Versteckt, verkramt und auch veracht't
liegt viel, was einst uns Freud' gemacht,
wehmütig denkt man dann der Zeit
der kindlich-frohen Seligkeit.

H. v. P.

Max Zeibig, der Oberlausitzer Schilderer und Poet

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf

Wie das deutsche Landschafts- und Wanderbild dichterischer Tönung als knapp gefaßte Einzelschöpfung überhaupt, so ist auch die entsprechende Spiegelung Oberlausitzer Naturwesenheiten und -schönheiten — und diese vor allem — eine Erscheinung unserer neuzeitlichen poetischen Literatur. Die Ausschaltung der kulturgeschichtlich so wichtigen und landschafts- und volkskundlich so vielseitigen und reizvollen Oberlausitz aus der Zahl provinziell und politisch bezeichneter Bereiche hat diesem in zwei neuzeitliche Länder sich weit erstreckenden alten Landesteil auch bei der heimatlichen Kennzeichnung künstlerischen Darstellens manche Vernachlässigung, Verkennung und falsche Würdigung seitens der Außenstehenden eingetragen. Und es gibt — wie man immerfort erfahren kann — auch jetzt noch, nachdem eine machtvolle, reiche Verkündigung